

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 33. Neuenbürg, Mittwoch den 26. April 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Post-ämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidation.

In der Santsache des + Johannes Bollmer, gewesenen Tortengräbers von Birkenfeld, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Samstag den 27. Mai l. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Birkenfeld vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 18. April 1848.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Zu Begegnung weiterer Anfragen über die Ankunft des — mit den Unterhandlungen über verschiedene Waldrechte commissarisch beauftragten Herrn Finanzraths Warth, wird veröffentlicht, daß derselbe in künftiger Woche sich hier einfindet und mit den gedachten Geschäften beginnt.

Neuenbürg, den 22. April 1848.

K. Forstamt
v. Wolke.

Neuenbürg.

Wassfackel-Verkauf.

Samstag den 29. d. Mis.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem hiesigen kameralamtlichen Fruchtkasten eine ziemliche Anzahl Wassfackel gegen baare Bezahlung parthienweise im öffentlichen Aufstreich verkauft, worauf Gärtner, Ziegler und Fuhrleute ic. aufmerksam gemacht werden.

K. Kameralamt.

Kameralamt Neuenbürg.

Orgel-Verkauf.

In der Kirche zu Herrenalb wird am Freitag den 28. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

eine alte Orgel im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Sie besteht in nachfolgenden klingenden Registern, a) von Zinn: Principal 4' Violen de gambe 8', Octav 2', Quint 1 1/2', Mixtur dreifach 1'; b) von Holz: gedeckt 8', Flöten 4', Quintadon 16' und hat eine Vorwärtsrichtung; das Gehäuse ist 17' hoch, 8' breit. Die Liebhaber werden dazu eingeladen.

K. Kameralamt.

Neuenbürg.

Reis-Verkauf.

In der nächsten Woche ist ein Muster von bengalischem Reis, dessen nach allen Beziehungen befriedigendes Verhalten bei der Zubereitung durch Kochversuche dargethan ist, bei dem Rastenerverwalter Martin und dem Kameralamt einzusehen.

Dieser Reis kostet 11 fl. pr. 100 Pfund brutto und ist daher sehr wohlfeil.

Wer zum Ankauf Lust hat, wird zur Einsichtnahme der Muster eingeladen und das Kameralamt wird die ihm zukommenden Bestellungen auf größere und kleinere Quantitäten, wobei aber die geringste ein Ballen von circa 160 Pfunden ist, alsbald frachtfrei von Stuttgart aus beorgen.

Die Ortsvorsteher wollen dies ihren Gemeinde-Angehörigen zur Kenntniß bringen.

K. Kameralamt.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Aus der Santsache des + Gottlieb Friedrich Ditzus, gewesenen Kupferschmieds und Stadtraths von hier, wird am

Donnerstag den 4. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verkauft:

die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung auf der Steig, worunter eine Kupferschmiedwerkstätte und ein gewölbter Keller und 13 3/4 Ruthen Neugereuth hinterm Haus, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. April 1848.

Stadtschultheissenamt.
H. B. Dittus.

Schwarzenberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Kling, Bürger und Ausdingerbauer, verkauft unter obrigkeitlicher Leitung seine noch besitzende Liegenschaft und zwar:

3 1/2 Viertel Bau- und Mähfeld, 2 Morgen Wildfeld auf der Reute, ungefähr 5 Morgen Wald, der Hallinwald genannt.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Samstag den 13. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier Statt, wo sodann die weitem Bedingungen werden eröffnet werden.

Die löblichen Schultheissenämter dieses Bezirks wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Den 15. April 1848.

Schultheissenamt.
Bauer.

Oberlengenhardt.

Holz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 29. d. Mts., Morgens 8 Uhr,

etwa 150 Stämme ständiges Bauholz, wozu die Kaufs Liebhaber auf hiesigem Rathhause sich einfinden wollen.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Den 22. April 1848.

Schultheissenamt.
Theurer.

Landwirthschaftliches.

Von der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins wurde dem diesseitigen landwirthschaftlichen Bezirks-Verein eine Anzahl Stücke der Schrift: „Anleitung zur zweckmäßigen Cultur und Bereitung des Glases. Im Auftrage der K. Württembergischen Regierung verfaßt von Direktor Dr. v. Pabst in Hohenheim“ übersendet. Von dieser Schrift kommt heute durch die Amtsboten je 1 Stück an ein Vereinsmitglied in Langenbrand, Schömberg, Engelsbrand, Grunbach, Salmbach, Kapfenhardt, Waldrennach, Höfen, Gräfenhausen, Herrenalb und Loffenau.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder, an welche dieses Schriftchen versendet wird, werden gebeten,

zur Verbreitung der in demselben enthaltenen Rathschläge nach ihrem Theile getreulich beizutragen.

Ottenhausen, 22. April 1848.

Brof.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Zur Uebernahme von Leinwand, Faden und Garn für die allgemein als vorzüglich anerkannte

Blaubeurer Bleiche

empfehle ich mich um so mehr mit Vertrauen, da namentlich auf die Erhaltung der Waare besonders gesehen wird.

Gustav Seeger.

N e u e n b ü r g.

E m p f e h l u n g.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich Unterricht im Weisnähen und theilweise auch im Kleidermachen ertheile und ganz billige Bedingungen stelle und empfehle mich in dieser Hinsicht geneigtem Vertrauen.

Margarethe Krauß,
Frau des Glasermeisters Krauß.

N e u e n b ü r g.

Die Blum von 1 Viertel Grasboden im Bronnenwehr außs ganze Jahr verkauft
Obersteiger Meinel.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Für die Bundesfestung Ulm wurde von der Bundesversammlung ein nachträglicher Credit von 400,000 fl. bewilligt.

B a d e n.

Ueber das Unternehmen Heckers wollen wir nur kurz einiges mittheilen. Am 20 kam es bei Randern zu einem Treffen zwischen den hessischen und badischen Truppen und der Hecker'schen Schaar. Nachdem die Aufforderung, von dem Unternehmen abzustehen und die Waffen niederzulegen, vergeblich war, rückten die Truppen vor. Die Freischärler eröffneten das Feuer und General v. Sager n fiel sogleich von mehreren Kugeln getroffen. Die Auführer mußten aber doch bald weichen und wurden gänzlich zersprengt. Hecker selbst floh nach dem für ihn unglücklichen Ausgang nach Basel. Die Meisten seiner Leute warfen die Waffen, (Sensen ic.) weg und flohen. Auch die Schaar Struves wurde zerstreut. Die Schilderhebung dieser Freischaaren scheint also so ziemlich ihr Ende erreicht zu haben. — Bei den Truppen soll es blos Verwundete, dagegen bei den Freischärlern neben Verwundeten Todte gegeben haben.

Die württembergischen Truppen sind schon am 19. ins Feuer gekommen, bei Grimms-



hofen an der Schweizergränze, doch blieb es bei einigen gewechselten Schüssen, wobei mehrere der Aufständischen verwundet wurden; einer wurde beim Angriff auf einen Wachtposten erschossen. Das Militär machte 40 Gefangene, die nach Stühlingen geführt wurden.

Diese Dinge sind nicht genug zu bedauern. Gleich in den ersten Tagen unserer politischen Wiedergeburt richten sich unsere Waffen — nicht gegen den äußern Feind, sondern Deutsche kämpfen gegen Deutsche!

An die Stelle des in dem Treffen bei Randern gefallenen Generals v. Gagern ist der großherz. badische Generalmajor und Präsident des Kriegsministeriums, Hoffmann, zum Commandirenden ernannt.

Karlsruhe, 19. April. Die „Karlsruher Zeitung“ berichtet: Bekanntlich steht Fickler wegen 2 Aufsätzen in den Seeblättern, worin er offen und bestimmt zur Verjagung der deutschen Fürsten und zum gewaltsamen Umsturz unserer Verfassung aufforderte, in Untersuchung. Noch mehr belastet ihn aber die Verbindung mit den deutschen Arbeitern in Frankreich und der Schweiz, welche zur Revolutionirung Deutschlands an unserer Gränze erschienen sind. Wie man hört, fand sich bei ihm selbst eine darauf bezügliche Urkunde und nach Zeugnissen aus Strassburg, soll er vor der Volksversammlung von Achern in Strassburg gewesen seyn, und mit den Zuzüger Berathung gepflogen haben. Auch ist die weitere Thatsache durch eine Menge von Zeugen dargethan, daß er bei der Versammlung in Achern am 2. v. M. die zwei Arbeiter, welche Herwegh von Paris aus nach Strassburg vorausschickte, um die Zuzüger zu sammeln und anzuleiten (Sturmfels und Fuhrmann), dem Volke vorstellte und erklärte, diese Zuzüger seyen unsere Retter, man solle sie überall willkommen heißen. Diejenigen, die damals in Achern waren, finden es seltsam, wie man daran zweifeln konnte, daß Fickler mit den Zuzüger aus Frankreich und der Schweiz in Verbindung stand.“

Preussen.

Berlin, 7. April. Es scheint sich zu bestätigen, daß wirklich Unterhandlungen im Werke sind, um die drei Reiche Norwegen, Schweden und Dänemark, das zweite mit Hinzunahme von Finnland, unter dem König Oskar zu einem vereinigten Königreich oder Kaiserthum Skandinavien zu verbinden, während der König von Dänemark als solcher die Krone niederlegen, für seine Lebenszeit Großherzog von Schleswig und Holstein als deutscher Bundesfürst werden und der Herzog von Augustenburg als sein Nachfolger eintreten solle.

Berlin, 15. April. Von Seiten Russlands wird durchaus nichts beabsichtigt als die strenge Sicherung seiner Gränzen um jeden Versuch einer Ruhestörung von außen mit entschiedener Macht abzuwehren. Dennoch soll der Gedanke

einer Herstellung Polens auch in St. Petersburg schon in Erwägung kommen, und man glaubt, daß derselbe unter gewissen Bedingungen wohl Eingang finden könnte. Wie verlautet, ist von Wien ein österreichischer General nach St. Petersburg mit Aufträgen abgesandt worden, die sich lediglich auf die polnischen Verhältnisse beziehen; man hält in Oesterreich ein friedliches Abkommen nicht für unmöglich, wobei sich von selbst versteht, daß einige Opfer gebracht werden müssen.

In Posen hat bis zum 15. die bisherige Anarchie nicht aufgehört. Ueberall hören wir von Excessen, von Plünderung und Mord. So viel ist gewiß, daß die Versuche, auch Westpreußen für die polnische Sache zu revolutioniren, gänzlich mißglückt sind und nur dazu gedient haben, das Selbstvertrauen und die Uebermacht des deutschen Elements zu verstärken. Im Großherzogthum ist das Vertrauen der Deutschen auf ihre Sache und der Stolz auf ihre Nationalität nicht minder gestiegen.

Oesterreich.

Fürst Metternich bezog vom Staate nicht weniger als 98,000 fl. C.-M. (245,000 Franks!) und zwar: 72,000 fl. als bloßen Gehalt, 20,000 fl. seit dem Jahr 1829 als Personalzulage und überdies noch 6000 fl. als Tafelgelder.

Zanini (aus Wien gebürtig) der neue Kriegsminister, ist der erste Mann bürgerlichen Standes, der in Oesterreich eine Ministerstelle erhält. Rübeck war auch der Sohn eines Handwerkers, aber längst baronisiert, bevor er Minister wurde.

Triest, 16. April. Sicherer Nachrichten zufolge hat Sardinien darauf verzichtet, gegen Oesterreich einen Seekrieg zu führen und dessen Häfen zu belästigen. Dieser Entschluß dürfte auf die Einsprache der brittischen Regierung gefaßt worden seyn.

Die „Narbhalla“ enthält ein Bild auf welchem man die Portraits Guttentbergs und Rothschilds neben einander sieht, mit der Unterschrift: „Diesen beiden Männern ist das civilisirte Europa am Meisten schuldig.“

Ausland.

Frankreich.

Der Erzbischof von Paris hat sein silbernes Tafelgeschirr als „patriotisches Geschenk“ in die Münze geschickt.

Die Polizei hat in den letzten Tagen mehrere Spielhöllen, die nach der Februar-Revolution offen ihr Unwesen getrieben hatten, schließen lassen. (Fr. 3.)

Michel Chevalier, in seinem zweiten Briefe über die Arbeiterfrage in den Debats, schlägt der Republik die Abschaffung des Kriegsbudgets von 575 Millionen Franken vor, weil die Republik im Frieden kein Heer brauche. Frankreich solle dem Beispiele der nordamerikanischen Vereinststaaten oder der Schweiz folgen. Daß

eine Aenderung im Heerwesen nöthig sey, be- greift Jeder. Wird aber Lamartine den Anfang machen?

Italien.

Der „Courrier Suisse“ erzählt den ver- unglückten Freischaaareneinfall nach Savoyen, wie uns von Genf berichtet wurde. Doch ging die Sache nicht ohne Blut ab. Man hielt an- fänglich die Colonne, die von Lyon kam, für größer, als sie wirklich war und dies erklärt, daß die Behörden Chambery verließen. Der Charakter der Insurrection zeigte sich gleich am zweiten Tage im schönsten Lichte, indem die Freiheitsmänner der Stadt eine Contribution von 100,000 Frs. auferlegten. (Achte Freiheit!) Jetzt erst ermannen sich die Bewohner, denen die Bauern der Umgegend zu Hülfe kamen; 22 der Freischärler wurden getödtet, eine große Zahl gefangen und in eine Kirche eingesperrt, der Rest wurde zerstreut.

Ein piemontesischer Jude hat sein ganzes Vermögen von 3 Millionen Franken dem Papste Pius IX. vermacht.

Rußland.

Man versichert, daß einzelne eingeschmuggelte Zeitungsblätter in Rußland bis mit 10 — 15 Ducaten bezahlt werden.

Einheimisches.

* Neuenbürg, 24. April. Heute Nachmittag hat die Volksversammlung dahier unter sehr zahlreicher Theilnahme stattgefunden, und war es einzig und allein der Morgens eingetretenen ungünstigen Witterung zuzu- schreiben, daß sie nicht noch zahlreicher besucht war. Der gute, ordnungsliebende Geist, der von Anfang an die Versammlung beseelte, hielt auch bis zum Schluß die Gemüther gefangen, und manche vorherige Be- fürchtungen wurden dadurch glänzend widerlegt. Bei der Neuheit der Volksversammlungen für uns war die Haltung der Versammlung deshalb um so lobenswer- ther und verdient alle Achtung. Nach der von Herrn Decan M. Eisenbach gehaltenen und von Seite der Versammlung durch öftere stürmische Beifallsrufe unter- brochenen Eröffnungsrede, ganz den jetzigen Zeitver- hältnissen angemessen und über den Zweck der Volks- versammlungen sich aussprechend, traten mehrere Red- ner, zum Theil mit ausführlichen Vorträgen, auf zur Abhandlung des Hauptzwecks der Versammlung, „Be- sprechung der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage.“ — Unter den beiden Candidaten H. Dör- tenbach und Butterfack hatte der Erstere alle Red- ner und wie es schien die bei weitem größere Zahl der Versammlung für sich. Der weitere Vorschlag: Herrn Dec. M. Eisenbach zum Reichstags-Abgeordneten zu erwählen, wurde mit großem Beifall von der Versamm- lung unterstützt. Allein Hr. Eisenbach erklärte, daß er durchaus nicht als Bewerber auftrete. Inzwischen lang- ten die beiden an Hr. Mathy, diesen in letzter Zeit so oft genannten Namen, abgegangenen und sehnlichst zurückerwarteten Herren an, und wie durch einen elek- trischen Funken berührt, wurde die Kunde, daß Hr. Mathy eine auf ihn fallende Wahl annehmen würde, mit allgemeinem Jubel aufgenommen, und es ist somit das Ergebnis dieser Volksversammlung, daß Mathy der Mann des Vertrauens werden solle. Die Frage über die Wahl des Ersazmannes schien nun von selbst ihre Erledigung gefunden zu haben und es wird ohne Zweifel Hr. Dörtenbach von unserm Bezirke bei Wei- tem die meisten Stimmen als Ersazmann erhalten. Aber auch Hr. Eisenbach wird unerachtet seiner wiederholten

Erklärung: daß er durchaus nicht als Bewerber auftrete, in letzterer Richtung viele Stimmen auf sich vereinigt sehen. Die Verhandlung wurde sofort, von dem Prä- sidenten Hr. Doktor Kapff geschlossen worauf der Liederkranz das Lied vortrug: „Was ist des Deut- schen Vaterland u.“ Hiemit schloß unsre Erste Volksversammlung, ein Fest, wie wir bei dem immer mehr erwachenden Sinn des Volkes für seine wieder- errungenen Rechte und Freiheiten, uns noch viele wün- schen möchten, da dieses Erste unter so guten Vorbe- deutungen vorübergehend, gewiß manchen früheren Geg- ner für sich gewonnen hat. Die Freude darüber war noch den ganzen Rest des Tages auf den Gesichtern zu lesen. Zum Schluß glauben wir im Namen aller An- wesenden dem Comite der Versammlung für seine Ein- leitung, Leitung und Bemühungen um die Sache den aufrichtigsten Dank aussprechen zu sollen.

Miszellen.

Arndt's Urtheil über jezige deutsche Republika- nisirungs-Versuche.

Der alte ehrliche Arndt drückt sich in seiner der- ben Weise über die republikanischen Bestrebungen in unserer neuesten Zeit folgendermaßen aus (s. Deutsche Zeitung No. 111. Beilage): „Manche Polenbegeisterte oder sich Polenbegeistertgebende sind noch die soge- nannten Republikaner, die unser liebes Vaterland von einem Ende bis zum andern in Brand und Blut über- einander stürzen und es an beiden Gränzen, im We- sten und im Osten, den Wältschen und den Moskowi- ten als bereitete und leicht zerzeißliche Beute hinwer- fen möchten. Diese sind keine begeisterten Thoren, auch nicht bloße Narren, sie sind Vaterlandszerzeißer und Vaterlandsverräther, gerade jenen schlechten Polen gleich, die ihr Land weiland der großen Katharina von Ruß- land verkauften.“

Ob wohl die Krone schon fertig ist, welche Herwegh einst tragen wird? Seine Frau Schwiegermutter, Ma- dame Siegmund in Berlin, glaubts steif und fest, daß ihm eine Krone bestimmt sey.

(Eingefendet.)

Neuenbürg, den 25. April 1848.

Eine solche Wahlbeherrschung wie die heutige, die Wahl eines Abgeordneten und Ersazmanns zu dem aus- geschriebenen deutschen Reichstage nach Frankfurt betref- fend, hat seit 30 Jahren (!) in hiesiger Stadt nicht statt- gefunden. Eine Belehrung von den besser Unterrichte- ten an die Wähler die mit den politischen Umständen und den Personen die man ihnen vorschlägt nicht so bekannt sind, wird von keiner Seite mißbilligt werden; aber ausgefüllte Stimmzettel, namentlich von Ange- stellten, um das amtliche Ansehen geltend zu machen, den Wählern aufzubringen, geht über alle Billigkeit, Bescheidenheit und — Freiheit hinaus.

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 22. April 1848.

Kernen wurde verkauft:
3 Schfl. à 16 fl. — fr. . . . 48 fl. — fr.
11 " à 15 fl. 48 fr. . . . 173 fl. 48 fr.
27 " à 15 fl. 45 fr. . . . 110 fl. 15 fr.
21 Schfl. . . . 332 fl. 3 fr.
Mittelpreis 15 fl. 48 fr. Aufgestellt blieb: 21 Schfl.
T a r e n :
für 4 Pfund weißes Kernen- oder Weizenbrod 14 fr.
4 Pfund Rückenbrod 12 fr.
4 Pfund schwarzes Brod 11 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.
Stadtschuldheissenamt. Fischer.

26.4.98

